

Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends 5 Uhr. — Preis vierteljährig 1 fl. 15 fr.; mit Postversendung 1 fl. 30 fr. Conv. Münze.

Nro. 24. Verantwortl. Redaction: Vincenz Praß, k. k. Professor. Freitag am 4. August 1848.

Die Einkommenssteuer.

Von Dr. Julius Galba.

(Fortsetzung.)

Wir verkennen keineswegs die praktischen Schwierigkeiten der Einkommenssteuer, allein wir glauben, daß dieser Maßstab der einzig gerechte ist, — daß auch die bisherige Besteuerungsart große Übelstände hatte, indem sie vorzüglich den Armen drückte, große Sprünge machte und dabei doch viele Placereien mit sich führte, — daß man endlich nicht das ganze System der Einkommenssteuer gleich verloren geben darf, wenn dabei ein Paar Tausend Betrüger besser, als sie sollten, zu Theil kommen. Ist Gleiches doch auch bisher geschehen. Die überwiegenden Vortheile entscheiden, und wer wegen einzelner Mißstände an der ganzen Idee verzweifelt, der will sich im Spudnapfe ertränken.

In einem freien Staate wird die öffentliche Meinung eine Macht, und diese große Macht wird auch die Einkommenssteuer unter ihren Schutz nehmen. Denn liegen die Fassionen bei dem Gemeinderathe und bei der Steuerbehörde zu Jedermanns Einsicht offen, so werden sich gewiß Viele scheuen, vor ihren Mitbürgern als grobe Betrüger dazustehen. — Wird ferner der Staat nicht mehr im Interesse einzelner Machthaber und der Aristokratie, sondern im Interesse des Volkes regiert, so darf man auch auf das Erwachen eines regeren Gemeingeistes rechnen. — Der Einzelne kommt weiters in viele Lagen, wo ihm daran liegt, ein größeres Vermögen auszuweisen, er wird sich daher hüten seine Jedermann offenkundige Fassion allzu gering zu stellen — Endlich reicht die Erfahrung meist weiter als der theoretische Scharfsinn. So würden auch die Steuerbehörden in der Schule der Praxis lernen, dem listigen Betrüge gleichfalls mit List entgegen zu wirken. (oder vielmehr die gemachten Erfahrungen zu Verbesserungsvorschlägen benützen. Ann. d. Red.)

So gerecht nun das Prinzip der Einkommenssteuer, so drückend könnte dieselbe durch eine unverhältnismäßige Festsetzung der Ziffer werden. Wir sind außer Stande, dießfalls einen bestimmten Vorschlag zu machen, weil uns die nöthigen, nur vom Finanzministerium zu erhebenden Data fehlen.

Wir erlauben uns daher nur zur näheren Andeutung des ganzen Steuersystems ein Beispiel anzuführen. Man berechne die Einkommenssteuer bei einem reinen Einkommen von 100 fl. bis 300 fl. mit 2 1/2 %

100	fl.	300	fl.	mit 2 1/2 %
300	"	500	"	3 "
500	"	800	"	3 1/2 "
800	"	1200	"	4 "
1200	"	2000	"	4 1/2 "
2000	"	3000	"	5 "
3000	"	4500	"	5 1/2 "
4500	"	6500	"	6 "
6500	"	9000	"	6 1/2 "
9000	"	12000	"	7 "
12000	"	16000	"	7 1/2 "

So mag die Einkommenssteuer bis 20 % steigen. Die Differenz des vom nämlichen Percentenfuß getroffenen Einkommens muß immer größer werden, damit das wirtschaftliche Streben nach Vergrößerung des Einkommens durch die Einkommenssteuer nicht gleichsam bestraft werde.

Vom Kriegsschauplatze. Das Armeebülletin über den schon neulich gemeldeten Sieg bei Volta lautet: Baleggio 27. Juli. Das zweite Armee-corps unter dem Befehle des Feldmarschall-Lieutenants D'Aspre hat gestern Abends und heute früh bei Volta zwei hartnäckige aber glänzende und entscheidende Gefechte bestanden.

Der Feind griff am 26. gegen Abend mit Uebermacht die Höhen und den Ort Volta an. Der Kampf dauerte bis 11 Uhr Nachts; — es wurde wenig von der Feuer, sondern von der blanken Waffe Gebrauch

gemacht. Die Truppen fochten trotz der Uebermacht des Feindes mit Löwenmuth, und warfen ihn endlich vollends von den Höhen herab. — Am 27. mit Tagesanbruch erneuerte selber den Angriff abermals, wurde aber mit derselben Tapferkeit zurückgewiesen. Um 11 Mittag sah man die feindliche Armee in vollem Rückzuge von Goito gegen Cremona.

Robigo am 28. Juli. Die österreichische Armee verfolgt die piemontesische, die vor ihr in wilder Flucht gegen den Oglio und Po zurückeilt. Die Straße von Volta hierher und nach Gazoldo ist in ihrer ganzen Länge von 3 Meilen mit Monturstücken aller Art dicht übersät und zeigt, daß mindestens 20,000 Mann unter Zurücklassung alles Gepäcks in größter Unordnung flohen. Vorgestern verließen 4—5,000 Mann brescianer Hülfstruppen das piemontesische Lager von Goito, um in ihre Heimath zurückzukehren. Andere große Haufen Verbündeter haben Carl Albert verlassen, als am 24. nach dem Mincioübergange bei Salionze unser Kanonendonner begann. Man schätzt ihre Zahl auf nicht weniger als 15—20,000 Mann. Wenn der König die Schaaren seiner Treuen zählt, so dürfte er höchstens noch 24—25,000 eingeschüchterte Streiter finden. Solchergestalt zerflaubt die italienische Liga übermächtig an Zahl und übermüthig an Herausforderungen, vor der kleinen aber starken Phalanx österreichischer Krieger, welche für die heiligen Rechte ihres Vaterlandes mit der bewunderungswürdigen Tapferkeit kämpfen, die eben nur die durchdrungenste Ueberzeugung der Rechtlichkeit ihrer Sache verleihen kann. Schon flucht die italienische Bevölkerung über den Ruin des eigenen Wohlstandes dem fremden Verführer nach, es möchte gern alles Geschehene ungeschehen machen, aber „das Rad des Glücks kann nichts zurückbewegen.“

Verona 29. Juli. In der verflossenen Nacht passirte hier der Herzog von Modena, welcher sich in seine Staaten begibt, um wieder die Zügel der Regierung zu ergreifen. — Unser Hauptquartier ist zu Guidizzuolo. Marcaria ist in unseren Händen. Lloyd.

Ein uns zugewommener Schlachtbericht liefert noch manche Details über die Tage vom 23. bis 27. Juli aus denen wir, das Bekannte übergehend, folgendes ausheben: So glänzend standen die Sachen, als am Abende dieses Tages (24.) die Meldung einlangte, die Brigade Simbschen, welche von Sanguinetto über Isola, Villafranca gegen Custozza vorgebracht, um den Rücken und die linke Flanke der Armee zu decken, und diese Aufgabe auch schon erfüllt hatte, im Rücken angegriffen sei, indem der Feind mit vier Colonnen 16,000 Mann stark, mit Cavallerie und 40 Geschützen aus Villafranca debouchirte und mit unglaublicher Schnelligkeit die Höhen von Sommacampagna angriff.

Noch in der Nacht auf den 25. rückten auch andere starke feindliche Angriffscolonnen mit piemontesischen Kerntruppen, Garden, Grenadiern und die savijschen sehr gewandten Bersaglieri in einer Gesamt-

stärke von 45,000 Mann und vielen Geschützen gegen unsere ganze linke Flanke vor, und waren in Besitz der Höhen von Sommacampagna gelangt, wodurch auch der Rücken unserer Armee ernstlich bedroht wurde.

Solch' ernste Umstände waren aber gerade geeignet, das Genie- und Feldherrntalent unseres Feldmarschalls, die hohen Eigenschaften unserer Generale, den ausgezeichneten kriegerischen Geist unserer Officiere und den Löwenmuth unserer Truppen zum unsterblichen Ruhme der österreichischen Armee in's hellste Licht zu setzen, indem nicht nur mit dem Blicke des Adlers die nöthigen Dispositionen getroffen waren, sondern auch der Angriff der vom Feinde schon genommenen Höhen, mit jenem Muth und einer Ausdauer begonnen wurde, welche diesen Tag zu einem der glänzendsten unserer Kriegsgeschichte machen werden. Nicht einzelne Individuen, sondern die gesammten Truppenkörper bedeckten sich mit Ruhm, da jeder Mann einen Helden gleich kämpfte und ungeachtet der Feind, welcher zu gleicher Zeit Custozza mit Uebermacht angriff, immer neue Truppen in's Feuer brachte und dagegen unsere Truppen von dem seit frühen Morgen währenden Kampfe erschöpft die Stellung erstürmen mußten, welche der überlegene Feind nur noch zu erhalten und zu verteidigen hatte und nachdem um 4 Uhr Nachmittags die Ueberlegenheit des Feindes schon fühlbar, auch selbst der Ausgang zweifelhaft zu werden schien, wurde er doch nach einer kaum viertelstündigen Rast von Neuem mit solcher Energie angegriffen, daß er schon um 6 Uhr allerwärts geworfen war und wir auf's Neue Meister der Höhen von Custozza blieben, woselbst der Boden mit Leichen bedeckt und auch schon die Luft davon verpestet war. Um 8 Uhr Abends, nach mehr als 12stündigen Kampfe war der Feind nach Villafranca und Valeggio geworfen und durch unser tapferes Radezky Husarenregiment verfolgt, welches ihm Tod und Verderben brachte. Schon des andern Tages wurde Villafranca und Valeggio von der Brigade Friedrich Liechtenstein besetzt, der Feind hatte den obern Mincio gänzlich verlassen und wollte sich nach Brescia zurückziehen, allein obgleich er zu diesem Ende die Stellung von Volta, welche vom 1. Corps eingenommen war, mit größter Anstrengung am 26. und auch noch am 27. früh wieder nehmen wollte, sah er sich endlich zur wilden Flucht und zum vollen Rückzuge gegen Cremona gezwungen, wohin ihn jedoch die Regimenter Baierndragoner und Kaiseruhlanen verfolgten und solche fürchterliche Verheerung bewirkten, daß die ganze Gegend mit Rüstzeug, Waffen und Trophäen aller Art bedeckt war.

Selten sieht man in der Kriegsgeschichte einen solch' vollendeten Sieg aufgezeichnet; nach vier Schlachtagen ist ein doppelt starker Feind, nicht nur stets besiegt, sondern auch verfolgt endlich zur völligen Niederlage gebracht und vielleicht das Schicksal eines Kampfes festgestellt, welcher auf unerhörte Weise von

einem Allirten und Freund und von einem Volke begonnen wurde, als eben alle Ursachen dazu verschwunden waren. Unmöglich war es, die Heldenthaten alle aufzuzeichnen, die während dieser viertägigen Schlacht unter dem Einflusse der drückenden Hitze von 28. Graden stattfanden; schon jetzt sei es aber erlaubt, die Infanterieregimenter Rinsky (Steirer), Ernst und Franz Carl (Ungarn), Reisinger (Böhmen), Haugwitz (Italiener) so wie des 9. Jägerbataillon (Istrianer) und den Rest des 11. Jägerbataillons (Italiener) wie nicht minder die Wiener Freiwilligen als jene zu bezeichnen, die sich auf den zumeist exponirten Punkten am meisten auszeichnen konnten und Wunder der Tapferkeit bewirkten. Von Rinsky fielen 3 Officiere und 15 wurden verwundet, 600 Gemeine fielen, von Ernst wurden alle Stabs-officiere verwundet, von Radekshusaren blieb Major Szeczen bei Rivoli, woselbst sich unsere wackern Grenzer ausgezeichnet haben, der General Mattis und so viele andere Officiere und Mannschaft.

Als F. M. L. D'Aspre am Tage nach der Hauptschlacht des 25. bei Custozza zum Regiment Rinsky kam, sagte er dem Obersten B. Bianchi: „Herr Oberst, ich werde von nun an nur mit abgezogenem Hut vor diesem ausgezeichneten Regiment vorbeireiten, denn es hat das Unglaubliche geleistet,“ worauf er in dieser Weise mit seiner ganzen Suite unter donnernden Vivats der Braven vorbeiritt, und ebenso ist die Antwort eines Gemeinen v. Franz Carl Infanterie bezeichnend für den Geist der Armee und eines Helden würdig, als der Feldmarschall den Oberstlieutenant Schlitter mit dem Auftrage zu diesem Regimente gesendet hatte, die Höhe noch einmal zu stürmen, welcher dasselbe aber so sehr erschöpft fand, daß er laut zu dem Commandanten sagte: es ist nicht möglich, lassen Sie ihre Leute ruhen, man wird eine andere Truppe vorbringen müssen. Der Mann aber sprang trotz seiner Erschöpfung wie neu belebt auf und rief: „Wir lassen den Herrn Feldmarschall grüßen: es wird schon möglich werden, wir werden nicht nur stürmen, wir werden auch nehmen“ und in einer Viertelstunde war die Höhe in unserm Besitze.

Heil unserem großen Feldmarschall, Heil unserer braven, tapfern Heldenarmee, Heil dem Vaterlande, das solche Söhne zieht, Heil großes Oesterreich Dir, daß Du stets solche Siege über Deine Feinde feiern mögest! Schwinde nun stolz die mächtigen Schwingen Deines Doppelaars, und unter ihrem Schutze möge die Freiheit groß gedeihen und zum unzertrennlichen Bande Deiner biedern Völker werden.

Verona, 28. Juli. Zuverlässigen Nachrichten zu Folge, artete der Rückzug der Piemontesen in eine so unbeschreiblich verwirrte Flucht aus, daß die Privataffäre des Königs Carl Albert, enthaltend zwei Millionen Frank, so wie sein silbernes Tafel-Service und seine complete Equipage in die Hände unserer siegreichen Truppen fiel. Eben eingehenden Nachrichten aus Verona zu Folge, sind die Verschanzungen von Goito

mit allen Kanonen der Piemontesen genommen.

Nachdem die heutigen Berichte vom 28. aus Verona kein Wort weiter von dem Waffenstillstand sagen, so scheint es nach obigen Ereignissen bei Goito mehr als gewiß, daß der Marschall die Operationen unaufhaltsam fortsetzt. Carl Albert sucht über Marcaria Cremona zu erreichen, und der Herzog von Genua Brescia. — Die sardinische Flotte ist nach Venedig absegelt. (f. S. 120.) (W. 3.)

Peschiera soll von unseren Truppen eingenommen und der Herzog von Genua gefangen sein. Radekshy verfolgt den Feind mit 4 Armeecorps die bereits am Oglio angelangt sind und in Casalmorano, Canetto, Aquanegra und Marcaria standen.

Wien. An die Bewohner Wiens. In der Stunde des Scheidens aus Eurer Mitte in dem Augenblicke wo eine unabwiesliche Pflicht mich an den Antritt meines Amtes als deutscher Reichsverweser mahnt, ist es meines Herzens dringendes Bedürfnis, einige Worte der Liebe an Euch zu richten.

Nehmt vor allem meinen tief gefühlten Dank für die herzliche Zuneigung und das schöne Vertrauen welches ihr mir so oft bewiesen; übertragt dieses Vertrauen von nun an den Verfassungs- und gesetzgebenden Reichstag, vertrauet auf den redlichen Willen und die feste Gesinnung des Ministeriums, welches die Aufgabe der Vermittlung zwischen Thron und Volk mit den Vertretern desselben theilt; fahrt fort mit rühmlichem Eifer Ordnung, Sicherheit und Geseßlichkeit zu wahren; beweiset der Welt, daß der Oesterreicher das neue kräftige Bewußtsein der Freiheit mit der alten Liebe und Treue zu seinem Kaiser zu vereinen wisse.

Wenn gleich mein Herz für das große deutsche Vaterland erglüht, so werde ich doch stets an der geliebten Heimath hängen, und auch in meinem neuen Berufe nie aufhören für das mir theuere Oesterreich und für Euer Wohl zu wirken, so viel in meiner Macht liegt.
Erzherzog Johann.

Aus Frankfurt a. M. trifft die Nachricht ein, daß der vom Vorparlamente gefaßte Beschluß und die von Schaffrath als Antrag der Nationalversammlung vorgelegte Erklärung: „Die Theilung Polens sei ein schmachvolles Unrecht und die Nationalversammlung erkenne als heilige Pflicht des deutschen Volkes zur Wiederherstellung eines selbstständigen Polens mitzuwirken,“ am 27. durch eine große Majorität verworfen worden ist.

Graz den 3. August 1848.

Croatiens großer Banus war vorgestern hier! Ich übergehe die ihm vom Gouverneur, dem Nationalgarde Obercommandanten, Generalen v. Fürker, der Nationalgarde und dem Bürgercorps ic. erwiesenen sinnigen Aufmerksamkeiten, und beschränke mich nur darauf meinen slovenischen Brüdern Bericht abzustatten über das, was sie und mich betrifft.

Ich hatte die Ehre dem Banus abgesondert meine Aufwartung zu machen, und ihn im Namen der Slovenen der höchsten Verehrung, und der wärmsten Liebe, sein Volk, das treue und tapfere Volk der Croaten aber durch ihn unserer innigsten Sympathien zu versichern. — In wie ferne es mir aber gelang, meinen Gefühlen, von denen mein Herz überströmte, den richtigen Ausdruck zu geben, weiß ich, bei Gott! nicht mehr. — Meine Brust war so voll der Begeisterung als ich dem ritterlichen, und doch so herzlichen gemüthreichen Banus gegenüber stand, daß ich für meine Worte kein Gedächtniß behielt. Daß er mich aber verstand, bewies mir sein so herzliches, liebevolles Begegnen.

Dieser Mann, dessen Liebe zu Fürst und Vaterland selbst die empfindlichsten Kränkungen, derschwärgeste Unbath nicht zu schwächen im Stande sind, dessen Muth Nichts zu beugen vermag, dieser Mann ist unüberwindlich. — Wer einmahl mit ihm spricht ist sein Eigen für immer! Jetzt faßte ich den Enthusiasmus der Croaten, dieses Heldenstammes, der sein Blut für Oesterreich's Wohl und Ehre in Italien stromweise vergießt, während Unbath und Verrath in seinem schönen Vaterlande wüthten, und der letzte Rest seiner Brüder sich kühn und muthvoll seinen Unterdrückern entgegenstellt, um für seine Freiheit zu sterben! Nun zu dem mir erteilten Auftrage: Als ich ihm sagte, daß wir Südslaven auf ihn als den Mann sehen, der als Oesterreichs Grundpfeiler die constitutionelle Monarchie zu schützen berufen ist, daß wir zu diesen Ende uns um ihn zu schaaren bereit sind da fiel mir der Banus, sichtlich ergriffen, ins Wort und sagte: „Ich verdiene so viel Auszeichnung nicht, ich bin kein außergewöhnlicher Mensch, ich bin ein schlichter aber ehrlicher Mann, glühe für die Freiheit, meinen Kaiser und mein Volk. Dank Ihnen und Ihren slovenischen Brüdern, die mir als stammverwandte Brüder so theuer sind.“

Sind wir aufs Äußerste gebracht, dann Freunde — heraus mit dem Flammberg! Sie haben meinem Herzen wohlgethan, darum empfangen Sie diesen herzlichen Händedruck — er ist für Sie und alle Slovenen.“ So nehm ihn denn hin diesen warmen ritterlichen Händedruck! möge er Euch, theuere Brüder ein getreuer Dolmetsch sein der Empfindungen, die mich dabei bewältigten. Meiner Brust entrang sich ein durch tiefe Nüßrung gedämpft aber im Innern um so heller klingendes „Zivio!“ **Gurnigg.**

London, 27. Juli. Heute wurde unsere Börse mit der Nachricht des Ausbruches in Irland überrascht, tröstete sich aber damit, daß derselbe nicht im ganzen Lande stattgefunden, und ließ die Course kaum $\frac{1}{2}$ pr. unter die gestrigen Notirungen weichen.

Wien. Aus der Adresse des constituirenden Reichstages an Se. Majestät haben wir folgende Stellen aus:

Im Angesichte Deutschlands ja im Angesichte Europa's spricht es die Reichsversammlung einhellig aus, daß sie in vollem Bewußtsein ihrer Freiheit die Constituirung des Vaterlandes berathe. Den Dank hiefür zuerkennt die Reichsversammlung vor Allem der bewundernswerthen Mäßigung, Ordnungsliebe und Loyalität der Bevölkerung Wiens, so wie der aufopfernden Hingebung der Nationalgarde.

Unter diesen sichersten aller Garantien fordern die Völker Oesterreichs, durch ihre in Wien versammelten Vertreter, als den von Ew. Majestät zugesicherten Beweis väterlicher Vorsorge und Liebe die ungekürzte Rückkehr Ew. Majestät in ihre treue Residenz, indem sie nunmehr der bestimmten endlichen Erfüllung der bei so vielfachen Anlässen wiederholten Versprechungen zuversichtlich entgegen sehen.

Denn nur dadurch, daß sich Ew. Majestät persönlich an den Sitz des Reichstages und in die Mitte Ihres verantwortlichen Ministeriums begeben, kann jenen Gefahren des Mißtrauens, der Verführung und Anarchie vorgebeugt werden, welche die Krone und die Dynastie Ew. Majestät zu bedrohen vermöchten — nur dadurch können die Segnungen, welche das Vaterherz Ew. Majestät Ihren Völkern zugedacht hat, im Strahle des Friedens und der Freiheit zur Reife kommen.

Wir beschwören Ew. Majestät, hören Sie nicht den Rath falscher Rathgeber — hören Sie die Stimme, die Forderung Ihrer treuen Völker!

Wien, 30 Juli 1848.

Im Namen des constituirenden Reichstages.

Madrid, 20. Juli. Eine telegraphische Depesche aus La Granja meldet die zu frühzeitige Entbindung der Königin.

Neuestes vom Kriegsschauplatz. Venedig ist genommen; der Feldmarschall hat auf dem Schlachtfelde die erbeutete Kassa des Königs unter seine Soldaten vertheilt. F. M. L. Vichetenstein befindet sich bei der Armee; die Truppen werden von den Bauern mit Freuden begrüßt, König Albert flieht über Cremona und sucht Lodi zu gewinnen. Se. Majestät haben dem Feldmarschall Radetzki, der nun mit einem starken Artilleriepark in der Richtung nach Mailand operirt, das Großkreuz des M. Theresien Ordens übersendet.

Auch die Wiener Freiwilligen, sagt ein Bericht, fochten wie Löwen. Der Verlust unseres tapferen Regiments Kinsky ist sehr bedeutend, getödtet wurde: Hauptmann Elfert und Lieutenant Cerini, Verwundet: die Hauptleute Jakomini, Beckh, Salis, Piret, Bittner, Lippe, Dupree; ferner die Oberlieutenante Thun und Suter, die Lieutenante Arbis, Pistrich, Liebezeit.

Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir des J. B. Jeretin angenommen.

Nro. 10.

Freitag den 4. August

1848.

Fleisch und Brodsatzung in der Kreisstadt Cilli für den Monat August 1848.

	Gewicht			C.M.	
	Pf.	Lb.	Qtt.	fr.	dl.
Seimel das Stück . . .	—	6	1	1	—
Vollkorngebäck der Laib Brot	1	2	—	4	—
Obstgebäck „ . . .	1	15	—	4	—
Das Pfund Rindfleisch ohne Zuwage . . .	1	—	—	8	—
Das Pfund Kuh- oder Stierfleisch ohne Zuwage	1	—	—	7	—

Getreide Mittelpreise.

Cillier Marktpreise.

Weizen der Meh. 4 fl. — fr. Korn 3 fl. 3 fr. Hafer 1 fl. 48 fr. Türkisch Weizen 2 fl. 36 fr. in C. M.

Grager Marktpreise.

Weizen 9 fl. 28 fr. Korn 7 fl. 15 fr. Türkisch Weizen 5 fl. 8 fr. Haideen 6 fl. in B. B.

Münzcurs in Triest: Kaiserliche Ducaten 5 fl. 8 fr. 20 Franken-Stücke 9 fl. 13 fr. Souverains d' Or 15 fl. 5 fr. R. M. Ther. Thl. 2 fl. 11 fr. 5 Franken-Stücke 2 fl. 11 fr.

An unsere P. T. Abonnenten durch die k. k. Post.

Allfällige Reclamationen wegen fehlender Nummern unserer Zeitung wollen bei dem zunächst gelegenen Postamte, durch welches die Zustellung geschieht, gemacht werden, zu welchem Zwecke es hinreicht, die fehlende Numer des Blattes mit Angabe des Namens und Characters des Bestellers dem Postamte anzuzeigen. Von unserer Seite geschieht die Expedition mit größter Genauigkeit und wird mehrfach kontrolliert, es liegen uns aber mehrseitig Beweise vor, daß unsere Zeitschrift vor der Uebergabe an den Pränumeranten benützt und auf solche Art der letztere widerrechtlich benachtheiligt wird.

Die Expedition der Cillier Zeitung.

Nachstehende Zeitschriften werden von Seite der Redaction gegen billige Vergütung zum Lesen abgegeben:

a) Allgemeine österreichische Zeitung. b) Österreichisch deutsche Zeitung. c) Journal des Österreichischen

Kloyb. d) Allgemeine Tageszeitung für Politik, Industrie und Gefittung, sammt dem politischen Abendblatte. e) Agrarmer Zeitung mit dem Beiblatt Luna. f) Der Freisinnige. g) Zwanglose Blätter für Oberösterreich

Im hiesigen Zeitungs Comptoir werden nach stehende Zeitschriften gegen billiges Abkommen zum Lesen abgegeben:

a) Die nun täglich erscheinende Grager Zeitung sammt Amts- und Intelligenzblatt. b) Der Volksfreund, Beiblatt zur Grager Zeitung. c) Der Herold, welche beide 4mal die Woche erscheinen. d) Slovenia. e) Vedež, welche beide slovenischen Blätter in Laibach herausgegeben werden, und f) Wöela, ein in Prag 2mal die Woche erscheinendes Blatt in czechischer Sprache.

Auf die Cillier Zeitung und die Celske slovenske Novine wird noch immer Pränumeration angenommen.

Sonntag am 6. August 1848

wird im Badeorte Neuhaus eine

Reunion

Statt finden.

Mittags bei der Tafel und Nachmittags auf der Terasse wird sich eine sehr gute Carlsbader Musikgesellschaft in gewählten Tonstücken produzieren.

Um 6 Uhr Abends beginnt die Reunion im Tanzsaale, und dauert bis 12 Uhr Nachts.

Entree 20 fr. C.M. Kinder haben freien Eintritt.

Die Badedirection.

Im Hause Nr. 106 am Hauptplatze sind 3 Wohnungen, 2 gassenseitig und 1 rückwärts, täglich zu beziehen. Anzufragen beim Hauseigenthümer.

Anzeige.

Durch mehrere Anfragen veranlaßt erklären wir, daß vom vorigen Quartale unserer Zeitung (Cillier Wochenblatt) noch eine geringe Anzahl vollständiger Exemplare vorhanden sind, welche einzeln zu dem herabgesetzten Preise von 35 fr. bei Selbstabholung und von 40 fr. C. M. bei postamtlicher Versendung verabsolgt werden.

Cillier Zeitungs Comptoir.

In der Stadt Cilli, Neugasse Haus Nr. 69
ist mit 1. August d. J. eine Wohnung im 1. Stock.
bestehend aus 2 neu gemalten Zimmern, Küche und
Speisgewölbe, mit einem eigenen kleinen Vorfaal zum
Sperren, nebst einer Holzlage und Bodenabtheilung,
beide letzteren gleichfalls zum Sperren, zu vergeben,
Anzufragen bei dem Hauseigenthümer.

Bei J. B. Jeretin, Kreisbuchdrucker in Cilli
ist so eben aus der Presse gekommen, und kann da-
selbst sogleich bezogen werden:

Hudi Jezik

M u d a R e č.

Lepi Nauki

za stare in mlade ljudi.

Dieses slovenische Werkchen in schönem marmorir-
ten Einband, dürfte sich vorzüglich als **Prüfungs-**
geschenk für die **Schuljugend** eignen, ist 52
Seiten stark, in Octav, und kostet nur 8 fr. C. M.

Bei Abnahme von 12 Exemplaren folgt 1 Gra-
tis Exemplare.

Ferner ist daselbst zu haben:

Fürst Mitternacht,

Roman

aus den Papieren eines Verstorbenen, von Louis
Bourdin. 2 Theile vollständig. Preis 2 fl. 15 fr.

Die wahren

Geheimnisse von Paris.

von Bidoceq.

Aus dem Französischen von Dr. L. Meyer. 6 Bände
Preis 3 fl.

Tyrol und Steiermark

von

Joh. Gabriel Seidl.

Prachtwerk mit 60 Stahlstichen. Preis 2 Thaler.

Das Römerbad

n ä c h s t

Lüßer in Steiermark,

in physikalisch - medicinischer Hinsicht, von C. F. Hen.

Preis 40 fr. C. M.

Das verschleierte

Bild zu Saiz

oder

Die Wunder des Magnetismus.

Eine Beleuchtung der Kerner'schen Seherin v. Pre-
vorst und ihrer Eröffnungen über das innere Leben
des Menschen und über das Hineinragen einer Gei-
sterwelt in die unsere. Preis 1 fl. 8 fr.

Der närrische Kerl

oder

Spaß muß sein, sagt Neumann!

Luftige Geschichten und Anekdoten, Declamationsstücke,
Gesellschaftslieder, Gesellschaftsspiele, Pfänderauslösun-
gen, Kunststücke, Räthseln und Charaden, von den bei-
den Berlinern:

Bruder Immerlustig

und

Ludwig Immerdurstig.

Eintausend und erste Auflage. Preis 24 fr.

Die

Christnacht der Geizigen.

eine Erzählung für die reifer gebildete Jugend. Pr. 24 fr.

Nat u r g e s c h i c h t e

für

K i n d e r

von

M. Georg Christian Raff

ordentlicher Lehrer der Geschichte und Geographie auf
den Lyceum Göttingen.

Mit 15 Kupfertafeln, worunter die Abbildung der
Giraffe, welche sich in der k. k. Menagerie in Schön-
brunn befunden hat. Preis 2 fl.

Verstorbene in der Stadt Cilli.

13. Juli. Frau Gertraud Mastnak geborne Skan-
dre, Schuhmachermeisters Frau, 27 Jahre alt, an Blut-
schlag in der Stadt Nr. 22.

23. Juli. Ursula Kraufal, Eisenbahn Tagelöhne-
rin aus Böhmen, 24 Jahre alt, an Fraisen im Civil-
Spitale.

27. Juli. Herr Johann Georg Schön, k. k.
Oberingenieur der Staatsbahnen, beim Baden im
Sannfluße verunglückt.

Schnellpressendruck und Verlag von J. B. Jeretin